

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

20.2.1931 (No. 51)

Im Fliegen werden sie Mühlsteinen immer ähnlicher, und Uncle Sam am anderen Ufer hat schon einen bösen Mühlstein um den Hals mit der Aufschrift: War Debt Repayment's, Kriegsschuldentilgung!

Das ist also R. M. Butler ins Bildliche überleitet. Sollte man nun nicht glauben, daß wenn Gläubiger und Schuldner auf diese Weise zusammenstimmten, bald auch eine praktische Forderung zu erwarten ist?

Zumerhin, wie die oben angeführten Beispiele zeigen, hat die Vohrabreit angefangen. Für uns gibt es da nur eine praktische Schlussfolgerung: Gedulda sein, und sich nicht von anderen Leuten dazu födern lassen, für Entscheidungen, die an sich schon unterweil sind, und die wir später umfassen haben können, übereilte Dofier zu bringen.

Sprengung des Youngplanes.

Der Rat eines dänischen Professors.

TU, Kopenhagen, 19. Febr.

Der Rektor der Kopenhagener Universität, der bekannte Nationalökonom Professor L. B. Wira, der sich dieser Tage in Oslo aufhält, hat der Zeitung 'Tidens Teg' ein aufsehenerregendes Interview gegeben, in dem er Deutschland anfordert, die Youngplanzahlungen bis auf einen Rest von 660 Millionen einzustellen.

Europa stehe sich nicht gut dabei, daß Deutschland nicht lauffähig sei und daß dieses Land, das seine Industrien mit geliehenen Geldern rationalisiert habe, als Unterbieter auf dem

europäischen Markt aufstehe. Auch könne man nicht wünschen, daß die deutschen Industrieren gezwungen würden, ihre deutschen Arbeiter zu Kulis zu machen.

Präsident Eöbe eröffnet die Sitzung um 8 Uhr. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung, an der die Nationalsozialisten und Fünfjährigen nicht teilnehmen, steht die zweite Beratung des Haushaltes des Reichsverkehrsministeriums.

Präsident Eöbe fragt zunächst, ob der Berichterstatter Dr. Quag das Wort wünscht. Seiterseit antwortet ihm, denn der deutschnationale Abg. Dr. Quag stellt ebenso wie seine ganze Fraktion, nachdem der Präsident unter erneuter Seiterseit festgestellt hat, daß Vormeldungen zum Etat nicht vorliegen, kommt von den Kommunisten eine Vormeldung.

Abg. Mollath (Wpt.) bespricht eine einheitliche Verkehrsverteilung als eine Lebensnotwendigkeit der deutschen Volkswirtschaft. Die Minderzahlungen der Reichsbahn würden im laufenden Geschäftsjahr fiderlich zwischen 800 und 900 Millionen Reichsmark betragen, obwohl die Kraftsätze gegenüber der Vorkriegszeit um 115 Prozent und mehr überhöht seien.

Reichsverkehrsminister von Günther: Der Etat des Reichsverkehrsministeriums ist seit 1927 ziffernmäßig ständig im Rückgang begriffen als Wirkung der Not der Zeit.

Merkmürdige sei, daß auch Amerika nicht böse sein werde. Die amerikanischen Politiker könnten in diesem Punkte nur von sich aus die Initiative ergreifen, weil die Zinsen und Renten, die Amerika von Frankreich, England und den anderen Ländern erhalte — und diese natürlich wieder von Deutschland — wiederum Gelder seien, mit denen Amerika die Zinsen seiner

schlechtesten worden. Von der Mindereinnahme entfallen 649 Millionen auf dem Güterverkehr, 77 Millionen auf den Personenverkehr und 64 Millionen auf sonstige Posten.

Nach den weiteren an anderer Stelle gemeldeten Ausführungen zum Schenker-Vertrag betonte der Minister die Notwendigkeit einer Verbesserung des Straßennetzes und fügt hinzu: Dem Bau großer Autostraßen steht die Regierung durchaus ablehnend gegenüber.

Abg. Hütsch (Soz.) bedauert, daß infolge der Finanznot viele wichtige Aufgaben im Wasserstraßenbau zurückgestellt werden müßten. Der Abg. Mollath habe zwar in seiner Kritik am Schenker-Vertrag über das Ziel hinausgeschossen, aber auch die Sozialdemokraten könnten diesem Vertrag nicht zustimmen.

Der Verkehrsetat vor dem Reichstag.

Der Protest gegen das Schenker-Monopol. — Kritik an der Tarifpolitik.

Abg. Dr. Winkauf (Staatsp.): Wir begrüßen es, daß das Verkehrsministerium sich einen eigenen Sparkommissar zugelegt hat, aber wir haben an einzelnen Titeln des Etats Kritik zu äußern.

Abg. Nolte (Deutschannoveraner) erucht das Ministerium, alle Maßnahmen zu fördern, die geeignet sind, den Ausländerverkehr nach Deutschland zu steigern.

Abg. Dr. Schneider (DWP) weist darauf hin, daß durch die Veräußerung der Reichsbahnverhältnisse auf den kurzen Strecken und für kleinere Nebenstrecken die Reichsbahn viele Einnahmen verloren habe.

Neuer Diätenantrag der Nationalsozialisten.

VDZ, Berlin, 19. Febr.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, wonach die Aufwandszuschüsse der Mitglieder des Reichstages auf Kosten der Gesamtheit des Reichstagspräsidenten um die Hälfte gesenkt werden sollen.

Badisches Landestheater

Emilia Galotti. Trauerspiel von Lessing.

Auch darin sah sich der eminente Kritiker und Journalist Gotthold Ephraim Lessing klug vor, daß er seinen 150. Todestag im Badischen Landestheater auf Achtermittwoch legen lies, wozu man natürlich weder die lustige Minna noch den weisen Nathan so eindringlich wählen konnte als die düßere Tragedie der armen Emilia Galotti.

geprägten Form, in ihrer unentrichtlichen Entwicklung, und Entfaltungskraft, dank ihrer künstlerischen Vollendung wohl fast unbewußt in unser Gedankengut völlig eingedrungen.

Uebrigens die hemmungslos abfolufistische Verfügung mächtiger Mächte über die Frauen ihrer Wünsche ist auch nach Verkrüppelung großer und kleiner monarchischer Staatsgebilde geblieben bis heute.

Die vor etwa zwanzig Jahren hatte Dramaturg Kienker auch die neuerliche Einführung der 'Emilia Galotti' gewandt und kundig in Wissen um das Theater spielen übernommen.

Just gab dem Prinzen sehr geschickt die Eleganz und Weisheit des „höheren“ Menschen, dem alle untere Kreatur nur Verzeug bedeutet.

Kunst und Wissenschaft.

Auszeichnung eines Heidelberger Gelehrten. Die Volksgemeinschaft deutscher Wissenschaft hat aus Anlaß ihres 100jährigen Bestehens eine Medaille herstellen lassen, die an verdiente Mitglieder und Förderer verliehen wird.

Ehrung eines Freiburger Universitätsrektors. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat auf Vorschlag der Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin den Professor Dr. Dragendorff zum Mitglied der Zentraldirektion des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches ernannt.

gleichzeitig wurde Professor Dr. Dragendorff durch den Reichsanzler in die Archäologische Kommission des archäologischen Instituts in Frankfurt berufen.

Ein Modell der Tempel von Baalbek. Die großartigen Bauten der Aropolis der 'Zonenstadt' Baalbek in Syrien sind an Anfang dieses Jahrhunderts durch die großartigen deutschen Grabungen freigelegt und bis zu einem gewissen Grade wieder hergestellt worden.

Schulnachrichten. Der außerordentliche Professor an der Universität Göttingen, Dr. Eduard Fraenkel, ist zum ordentlichen Professor für klassische Philologie an der Universität Freiburg und zum Mitdirektor des Seminars für klassische Philologie ernannt worden.

Vier Jahre hinter Stacheldraht.

Erlebnisse eines Deutschen in französischer Kriegsgefangenschaft.

(Fortsetzung.)

Von PAUL JACOBI-KARLSRUHE.

(Nachdruck verboten.)

Ankunft und Abreise.

Damit wir den Weg vom Lazarett zu Herrn Oberleutnant Bonami nicht verfehlten, wurden uns lebenswärtigerweise zwei Posten mitgeführt; hierin waren die Franzosen überaus sorgfältig. Nach dreistündigem Marsch kamen wir an einem Steinbruch vorbei, in dem Gewehre arbeiteten und bald darauf standen wir wieder vor einem der wohlbekanntesten Drahtverhaue. Der neue Lagerfeldwebel, Offizierstellvertreter Schröder begrüßte uns in vollem Stillsitzen.

Der Kopf mit Reis mundete uns nach dem Marsche besonders gut. Wir bekamen dann nach Aufnahme der Personalien in einer der sauberen Holzbaracken ein Strohlager angewiesen und wurden mit allen uns zustehenden Gewandungsgegenständen versehen. Im Bergleiche zum Walzlager in Benoit-Baux sah dies alles

So fuhren wir zwei Tage und zwei Nächte in der Weltgeschichte herum und glaubten, weiß Gott wo, zu sein, hatten aber nur die kleine Strecke von der Umgebung Verduns über St. Menchould, Châlons sur Marne nach Meaux bei Paris zurückgelegt, ragierten dann nach Vigny zur Durca um, wurden dort ausgeladen, marschierten durch das nahegelegene Mary sur Marne, passierten eine Kiesgrube und hielten vor einem mit Drahtverhaue geschmückten Holzbarackenlager, aus welchem zur gleichen Zeit eine größere Abteilung in Sträflingskleidern abrückte. Es waren französische Soldaten, die von der Front desertiert waren, sogen. „embusqués“

meist kriegsgerichtlich Verurteilte. Wir rückten bald darauf in die Behausung unserer würdigen Vorgänger ein und wurden auf die Baracken verteilt.

Zunächst war eine gründliche Reinigung notwendig, wie überall, wo vor uns französische Mannschaften untergebracht waren. Die Baracken waren klein, niedrig, hatten Dachlatten; als Lagerstätte hatten wir nur blanke Bretter. Stroh wurde keines geliefert, da wir nur ganz kurz hier bleiben und dann nach einem 600 Meter entfernten Lager, welches damals noch von anderen Gefangenen belegt war, übersiedeln sollten. Aber erst vier Mo-

nate später war es soweit, und bei unserer großen Müdigkeit schliefen wir auch auf den Brettern ausgezehrt. Am nächsten Morgen wurde die Einteilung zur Arbeit vorgenommen und man verteilte uns auf mehrere Stellen, die ich nacheinander, erst als Arbeiter, dann als Dolmetscher kennen lernte.

Jeden Vormittag zog eine mehr als 100 Mann starke Abteilung der P.G., bewaffnet mit Schanzen und Piken nach einer riesigen Kiesgrube

und wurde längs einem in der Grube haltenden Güterzug auf die Wagen so verteilt, daß jeder Gefangene einen Flächenraum von fünf Tonnen zugewiesen erhielt, die er mit Kies beladen mußte, der erst von einer ziemlich feintigen Sand Siebmaschine war. Bei der glühenden Sonnenhitze, es wurde hier ungewöhnlich früh heiß, eine harte und quälende Arbeit. Dabei wurden wir von dem beaufsichtigenden Sergeanten Duthard — einem Deutschenhafter erster Güte — und einigen blödsinnigen Posten ständig angetrieben. Nach beendeter Arbeit fuhr der Zug ab, und wir mühten mit unseren Piken über das eben erst bearbeitete Gelände das Gestein gegen die Kieswand nachrücken. Dann ging's ins Lager, wo wir unseren Wasserreis empfangen; nachmittags wiederholte sich die Sache, abends wieder Wasserreis oder Maltsaroni, die bei der großen Hitze immer sauer waren.

Die Kleidung des P.G. setzte sich aus Rock, Hoje, Mütze, Mantel zusammen, alles giftgrün gefärbt und nach allen Himmelsrichtungen mit riesigen, weißen, nicht abwaschbaren P.G.-Buchstaben geziert. Schön sahen wir bestimmt nicht aus, sollten es auch sicher nicht. Dazu wurden wir mit zwei Hemden, zwei Unterhosen und gelegentlich mit Socken beliefert. Die Wohnungseinrichtung bestand aus Strohsack, Bettbahn (die bei schlechtem Wetter umgehängt wurde), Decke, Brotbeutel, Feldflasche, Kochgeschirr, Kessel, Trinkbecher; mehr hatte der P.G. nicht zu beanspruchen. Im Laufe der Zeit ergänzten wir selbst unser Inventar durch eine tragbare Holzstühle mit Ledergriff.

Sprachliche Blüten.

Mit den in der Schule gelernten schönen Dingen konnte man in Frankreich nicht viel anfangen, und es dauerte eine geraume Weile, bis wir die uns fremd klingende Sprache richtig verstehen und auch in ihr denken konnten. Da gab's anfangs allerhand sprachliche Schwierigkeiten zu überwinden, und es fehlte durchaus nicht an Versagern. Ein Fall ist mir noch in lebhafter Erinnerung. Im Winter 1917 hatte ich im Lazarett zu Benoit-Baux II, a. auch dem behandelnden Arzt die Krankheiten meiner Kameraden zu überlegen. Es ging ganz leidlich, es waren ja die üblichen Fälle. Da hatte so ein Unglücksvogel ausgerechnet einen Bandwurm, und das Wort existierte noch nicht in meinem damals sehr karglichen Sprachschatz. Schließlich erklärte ich dem sehr ungeduldig gewordenen Arzt, daß der gute Mann eine Art Schlange in seinem Magen hätte, und wurde daraufhin als verrückt erklärt. Ein herbeigeholtes Wörterbuch schaffte Klarheit.

Einmal kam in einem unserer Lager ein neuer Gefangenentransport an. Ein französischer Sergeant suchte nach dem Dolmetscher und rief mehrmals „Interprete“. Einer der Neuen kam in die Baracke und erklärte: Da drauße sucht einer von de Franzmänner nach em Brett.

Feldwebel Meier aus Berlin II. war ein tüchtiger Soldat und eine sehr autoritative Persönlichkeit. Er konnte einfach alles, selbstverständlich auch perfekt französisch. „Ja brauch keinen Dolmetscher nich“, hieß es ständig. Herr Meier meldete sehr höflichst dem abendlichen Appell dem diensthabenden französischen Sergeanten die Zahl der Lagerinsassen. Wir waren damals in einer großen Scheune untergebracht und unsere Kranken lagen im zweiten Stock in einem Verlösch, der früher früher als Hühnerstall diente. Beim Abendappell traten die Patienten nicht mit an, und auf die Frage, wo sie heden, gab Herr Meier die lakonische Antwort: „La haut, tiferki“.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Die Heimkehr der Ozeanflieger.

Begeisterter Empfang Balbos in Genua.

WTB. Genua, 19. Febr.

Der Dampfer „Conte Rosso“, auf dem Balbo und die anderen italienischen Ozeanflieger in die Heimat zurückkehrten, traf heute nachmittags, von Kriesschiffen und zahlreichen Flugzeugen eskortiert, im hiesigen Hafen ein, wo er von Ehrengeheul aller dort anwesenden Schiffe und den Zurufen der auf den Kais wartenden Menge begrüßt wurde. Der Unterstaatssekretär für Luftfahrt, ein Vertreter der Nationalistischen Partei und die Spitzen der Behörden hielten die Flieger an Bord des Schiffes

willkommen. Eine halbe Stunde nach der Ankunft des „Conte Rosso“ gingen die Flieger an Land, wo ihnen von den Behörden, ihren Familien und führenden Persönlichkeiten aus allen Teilen Italiens ein begeisterter Empfang zuteil wurde. Die Flieger und die Vertreter der Behörden fuhren dann in Kraftwagen zur Präfektur, wo sich eine unechte Menschenmenge angesammelt hatte, die die Flieger jubelnd begrüßte. Balbo begab sich dann mit den Fliegern auf den Balkon der Präfektur, wo er ein Hoch auf Mussolini und auf Italien ansprach.

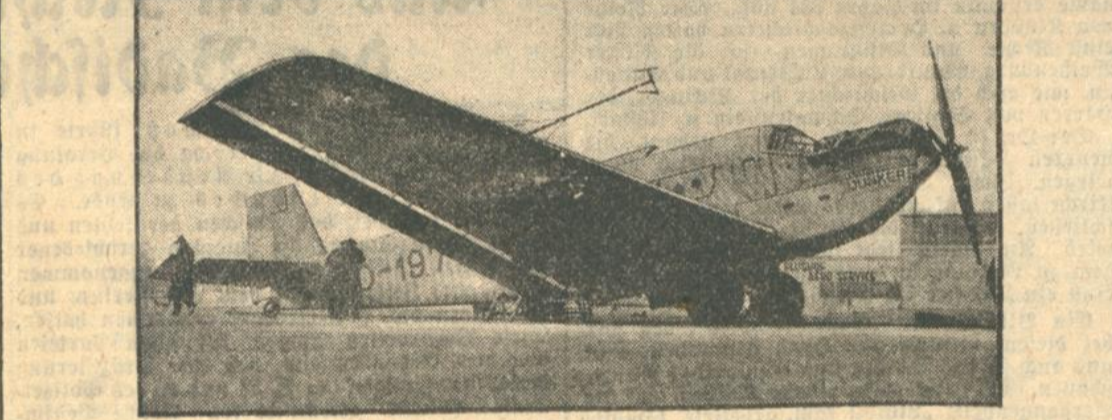
Der Möbelwagen der Luft.

„Ju 52“, das neue Junkers-Großfrachtflugzeug.

Berlin, 19. Febr.

Die bisherigen Erfahrungen im Luftverkehr und die stets wachsende Bedeutung dieser Frage hat zu der Entwicklung eines neuen Großfrachtflugzeuges für Langstrecken geführt. Der bekannte „Bremontyp“ Junkers, W 33, ist der Ausgangspunkt für das neue Frachtflug-

zeug, dessen wesentliche Neuerungen darin bestehen, daß erstmals ein großer freier, durch keinerlei konstruktive Verbände behinderter Laderaum an Stelle des bisherigen Raumes für die Passagiere geschaffen wurde, selbstverständlich mit Einrichtungen für ein schnelles und bequemes Laden selbst großer, sperriger Güter, und daß zweitens ein wirtschaftlich günstiges Verhältnis zwischen der Nutzlast und den Betriebskosten bei einem möglichst großen Flugbereich gefunden wurde.

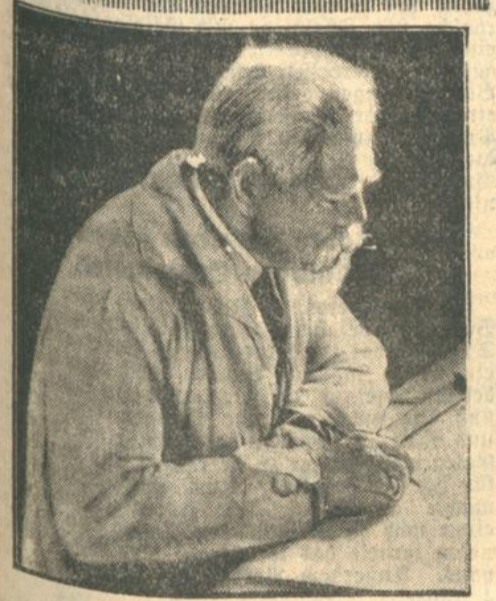


Seitenansicht des neuen Großfrachtflugzeuges.

Die Abmessungen für den Laderaum sind denn auch bereits recht erheblich ausgearbeitet, nämlich 6,35 x 1,65 x 1,9 Meter, so daß es nicht übertrieben ist, wenn man von einer Art „fliegendem Gepäckwagen“ sprechen zu dürfen glaubt. Das Flugzeug, das eine Spannweite von 29 Meter (17 Meter der „Bremontyp“) und eine Länge von 18,3 Meter (10,5 Meter) hat, wird von einem Mittelmotor angetrieben mit einer Spitzenleistung von rund 700 P.S. Das Flugzeug hat ein Nutzgewicht (Laderaum leer) von 3,8 Tonnen, es kann eine Zuladung von 3,2 Tonnen nehmen, was einem Gesamtfluggewicht von rund sieben Tonnen entspricht. Es

der bei der Musterprüfung erlogenen Werte würde die recht beachtliche Strecke von Berlin über Kairo, Nairobi, Johannesburg nach Kapstadt von insgesamt 11.000 km mit einer Nutzlast von 400 kg in 82 Stunden überbrückt werden können. Natürlich ist das Flugzeug auch mit allen sonstigen Neueinrichtungen versehen, wie beispielsweise Druckluftbremse an den Rädern, die einen außerordentlich kurzen Auslauf ermöglichen und die Steuerung des Flugzeuges beim Rollen auf dem Flugplatz hervorragend erleichtern.

Bei den Probeflügen auf dem Tempelhofer Flugfeld fiel besonders die schmale Form des Flugzeuges in der Luft auf. Die Maschine besitzt eine große Wendigkeit, gebort dem letzten Steinerdruck. Nach einem Anlauf von etwa 250 Meter steigt die Maschine auf in die Höhe, die Landegeschwindigkeit betrug etwa 65 Kilometer (bei Vollabzug etwa 77 Kilometer). Die Maschine landete in heilem Gleitwinkeln, kam mit einer Geschwindigkeit zu Boden, als ob es gelte, eine Aufnahme mit einer Zeitlupe zu machen. Nach kurzem Auslauf von etwa 150 Meter stand die Maschine still.



Leroy S. Buffington, der Vater des Wolkenkratzerbaus.

Im Minneapopolis (Minnesota) farb, 83-jährig, der amerikanische Architekt Leroy S. Buffington. Er erlaubte vor vielen Jahren das Wolkenkratzerbaugeschäft, das sich in Kürze über ganz Amerika verbreitete; Buffington selbst hatte so gut wie gar keinen Gewinn von seiner Erfindung, die die amerikanische Stadt in ihrer heutigen Form geschaffen hat.

aus gut aus, und wir erfuhren nun auch, daß wir in einem Lager der Sommergefangenen wären, die es viel besser als die Soldaten der Verdun-Armee getroffen hätten. Am anderen Morgen ging es in den Steinbruch und wir sollten gerade mit dem Abdecken einer neuen Wache beginnen, als ein Signal die Kompanie sammelt rief und in das Lager zurückführte. Sofort alles packen. Eine Stunde später hand der ganze Verein marschbereit und wurde unter dem Schutze der Bajonette bei einer nahegelegenen Eisenbahnstation in Viehwagen verladen.

Als Lebensmittelration für zwei Tage erhielten wir pro Nase einen Laib Brot sowie eine Dose Fleischkonserven, und durften anschließend unsere Behausung betreten; die Wagen wurden abgeschlossen und plombiert.

Bald setzte sich der Zug — lauter baufällige Wagen der P.L.M.-Linie — in Bewegung. Dinstag war für uns ausgeschloffen, da kaum Platz an Bord von französischer Seite verblieben war, die unbedingt notwendigen hygienischen Gegenstände zu treffen, behielten wir uns mit dem Gedanken, an der eine leere Konservenbüchse in der Dose mit einer kleinen Dichtung an der Verbindung. Obwohl uns die manuelle Unbequemlichkeiten wenig zusetzten, schloffen wir die Stimmung nicht schlecht. Besser schlecht als schlecht gelaufen. Aber um den Schlaf war es sehr übel bestellt; kaum döste man ein wenig, gab's einen scharfen Ruck, der Zug hielt, manchmal stundenlang, um dann auf einmal wie wildgeworden weiterzufahren.



und bis zum 10. Jahre dürfen Sie für die empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde NIVEA KINDERSEIFE verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; schonend dringt der reiche Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautatmung.

Preis: 60 Pfg.



An rauhen Tagen, beim Wintersport NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die kalte Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und befeuchtet die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Reiben Sie auch abendlich vor dem Schlafengehen Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie gesund, wie jugendlich Sie aussehen. Ersetzen können Sie Nivea-Creme nicht, denn es gibt keine andere Hautcreme, die Eucerin enthält.

Dosen zu RM 0,20, 0,30, 0,60 und 1,20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM 0,50 und 1,80

gramm zwei Stunden, nachdem es in Ringebu in Norwegen aufgegeben war...

Aus der ev. Mission.

Am Montag, den 16. Febr. nachmittags 2 Uhr, hielt im großen Saal des Missionsvereins, Adlerstr. 23, Herr Missionsinspektor Witschi aus Basel einen Vortrag über den Kampf der Mission gegen den Säkularismus.

Er behandelte zuerst die Frage: Was ist Säkularismus? und schilderte ihn als reine Diesseitigkeit, wobei der Mensch selbst das Maß aller Dinge ist.

Wie wirkt sich nun dieser Säkularismus auf dem Missionsfeld aus? Er ist Weltbewegung geworden, an vier Tatsachen deutlich zu erkennen: 1. an der Latiage der Technik...

Der Säkularismus wirkt sich auch in Missionssarbeit und Schule aus. Die Verkündigung an öffentlichen Stellen wird zu verhindern gesucht, die Aufgeschlossenheit für das Wort wird spürbar erschwert...

Wie kämpft die Mission dagegen an? Das Christentum steht dabei ganz auf sich selbst; aber das ist kein Grund zur Panikstimmung...

Die rechte Einstellung zum Säkularismus bei der Verkündigung hat natürlich entscheidende verlässliche Voraussetzungen: wer nicht innerlich in uns, soll ja nicht Missionar werden.

Moderne Unfallverhütung.

Berufsgenossenschaften und Verkehrsunfälle. — Ameritas Beispiel.

Der Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften plant, wie wir hören, eine neue Aktion, die den Kampf gegen die Verkehrsunfälle erfolgreicher gestalten soll.

Beiden herantreten und ihn ganz persönlich und biblisch zentral anzusprechen. Herr Witschi betont dann die Notwendigkeit der „Zeitgemäßheit“ der Verkündigung...

Keine Aufnahme in das Handarbeitslehrerinnenseminar.

Auch an Ostern 1931 finden Neuaufnahmen von Schülerinnen am staatlichen Handarbeitslehrerinnen-Seminar in Karlsruhe nicht statt.

Verkehrsunfall.

Am Mittwoch nachmittag sah sich ein Autofahrer von auswärts auf der Fahrt durch die Kaiserallee an der Ecke Schillerstraße durch das plötzliche Einbiegen eines Straßenbahnwagens...

Unfälle.

Ein led. Säger erlitt am Fastnacht-Dienstag im Betrieb einer Lagerhaus-Gesellschaft am Rheinpfaden einen Unfall, daß er beim Sägen von Brennholz das linke Knie an die Bandsäge brachte und sich dabei verletzte.

Reiterunfall für März. In Rücksicht darauf, daß der 1. März auf einen Sonntag fällt, zahlen die Postämter die Militärrente schon am 26. Februar und die Invaliden- und Unfallrente am 28. Februar.

Diebstähle. Einer Frau wurde in der Nacht zum Mittwoch in einer Wirtschaft in der Durlacherallee der Mantel gestohlen; ebenso wurde einem Studenten in einer Wirtschaft in Durlanden der Mantel entwendet.

Selbstmord. In der Südweststadt hat sich am Mittwoch ein in Untermiete wohnender, lediger Kaufmann mit einem Selbstmörder an der Bettstelle erhängt. Das Motiv ist unbekannt.

Standesbuch: Auszüge.

Storbefälle und Beerdigungszeiten. 18. Februar: Karl Ehrfeld, 60 Jahre alt, Chemnitzer, Kaufmann. Beerdigung am 20. Februar, 15 Uhr, Theodor Reuter, 64 Jahre alt, Chemnitzer, Prof. Dr. Beerdigung am 21. Februar, 14.30 Uhr.

Veranstaltungen.

Kaffee Ideen. Heute ist Abend heitler Musik der Kapelle Franz Dösterl mit neuem Schlagerprogramm. Nachmittags Berliner Pianofortabend. Siehe auch die Anzeige.

Vortrag Stadtrath. Am Montag, den 23. Februar, spricht auf Veranstaltung der Karlsruher Ortsgruppe der Kantgesellschaft, in der Gesellschaft für geistigen Aufbau im Herbst 27 des Ausbaus der Technischen Hochschule, 8 1/2 Uhr abends, der frühere Reichs- und Ministerpräsident, Universitätsprof. Dr. Gustav Meißner über die Aufgaben der Technik.

Wem gehört überfahrenes Wild?

Vor kurzem wurde in der Tagespresse darauf hingewiesen, daß häufig von Autofahrern im Scheinwerferlicht plötzlich auftauchendes oder gebildenes Wild überfahren wird.

Seiner besteht bei den Autofahrern vielfach die übliche Gewohnheit, das überfahrene Wild mitzunehmen. Sie wissen nicht, daß sie sich hierdurch strafbar machen und großen Unannehmlichkeiten aussetzen.

Wem gehört überfahrenes Wild? Vor kurzem wurde in der Tagespresse darauf hingewiesen, daß häufig von Autofahrern im Scheinwerferlicht plötzlich auftauchendes oder gebildenes Wild überfahren wird.

Grenzen hinaus bekannt, ist in Karlsruhe in besonderer Erinnerung als glanzvoller Redner bei einer Neujahrsfeier des Staatspräsidenten und in der Karlsruher Ortsgruppe der Kantgesellschaft.

Marie Kerber, die Karlsruher Pianistin veranstaltet Dienstag, den 24. Februar, abends 8 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten“ einen Klavierabend.

Neues vom Film.

Der Weltkrieg wie er wirklich war. Am kommenden Sonntag vormittag 11 Uhr findet im Union-Theater eine Sondervorführung mit dem einzigen aus amtlichen Material aufgearbeiteten Kriegsfilm statt, der in Bildern zu uns spricht, welche zum größten Teil während der Ereignisse selbst entstanden sind.

Reichens-Elstle, Waldstraße 30. Heute, Freitag, ist letzter Tag, der mit großem Beifall aufgenommenen Tonfilm-Operette aus der Hofoper: „Die Marquise von Bombadour“.

Ball (Palast-Theater), Herrenstraße 11. Leben und Seltsamkeit ist das Motto des heute letztmals zur Aufführung gelangenden Programms.

Zwangs-Berleigerung.

Freitag, d. 20. Febr. 1931, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pandolal-Direktorat 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsamt öffentlich versteigern:

2 Klaviere, 2 Sofas, 1 Schreibtisch, 1 Doppelbett, 1 Kastenstuhl, 1 Regulatorstuhl, 1 Scholofol-Schrank, 1 Ledersessel m. Aufsatz u. a. m.

Waren-Lieferung

Der Bedarf des Stadtkriegsamt, des Stadtingendamis und der Stadt-Verwaltungsstellen für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1931 an Bekleidungsgegenständen, Bekleidungsgegenständen, Stoffen und Schuhwerk wird hiermit zur Vergebung öffentlich für Karlsruhe für den Bedarf für die Zeit vom 1. 10. 1931 bis 31. 3. 1932 wird erteilt.

Strel. Gemeinde

Gauflindegere Kronenstraße, Freitag, d. 20. Febr.: Sabbathausang 5.45 Uhr. Samstag, 21. Febr.: Morgen Gottesdienst 9 Uhr, Jungmädchendienst 8 Uhr, Sabbathausgang 6.45 Uhr. Sonntag, 22. Febr.: Morgen Gottesdienst 7.15 Uhr, Abendgottesdienst 5.45 Uhr.

ein heiteres Spiel aus der Welt der Kuffen und bunten Scheins, betitelt: „Der Liebesart“, es könnte auch „Der Jäger aus Kurpfalz“ heißen.

Verstlich-Süddeutsche Klassenlotterie. Vorberichten 6 Gewinne zu je 10 000 M auf Nr. 216 284, 888 101, 256 127, 10 zu je 5000 M auf 12 980, 25 820, 128 807, 147 751, 149 115, 20 zu je 3000 M auf 30 820, 128 807, 116 115, 125 004, 145 800, 147 284, 150 172, 283 275, 241 142, 321 806, 58 zu je 2000 M auf 28 725, 31 115, 52 886, 56 017, 61 497, 78 721, 82 900, 131 044, 141 252, 184 855, 198 201, 197 143, 226 188, 247 720, 283 275, 291 862, 297 751, 270 482, 298 786, 304 559, 318 888, 315 070, 327 506, 388 599, 389 676, 388 006, 388 011, 389 090, 394 289. In der Nachmittagsziehung 2 Gewinne zu je 25 000 M auf Nr. 140 196; 2 Gewinne zu je 10 000 M auf Nr. 346 845; 14 Gewinne zu je 5000 M auf Nr. 863, 8826, 27 065, 118 070, 202 888, 293 086, 395 794; 26 Gewinne zu je 3000 M auf Nr. 4470, 6713, 14 570, 46 287, 180 180, 135 767, 137 898, 216 506, 244 013, 252 646, 270 588, 370 818, 388 297, 34 Gewinne zu je 2000 M auf Nr. 6405, 55 100, 60 085, 73 222, 106 858, 128 464, 148 068, 284 481, 284 922, 297 875, 310 904, 327 460, 340 475, 341 564, 384 822, 389 400, 397 554. (Dhne Gewähr.)

Gesellschaftliche Mitteilung.

Ankündigung über Aufnahme und Aufnahme von Mitgliedern in der Firma Schubhaus...

Tagesanzeiger

Freitag, den 20. Februar 1931. Bad. Landestheater: 19.30-21.30 Uhr: Das Radfahrer in Granada. Casino: 20 Uhr: Gastspiel Marg. Siegf. in Opern- und Ballett. Eintracht: 20 Uhr: Klavier-Abend Anna Bremer-Spang. Stadt. Festhalle: 20 Uhr: Aufführung für die Dörmer. Gloria-Palast: 20 Uhr: Die Mitternacht. Palast-Theater: 20 Uhr: Die Mitternacht. Schauburg: 20 Uhr: Die Mitternacht. Union-Theater: 20 Uhr: Die Mitternacht. Kaffee Deon: 20 Uhr: Abend heitler Musik. Naturwissenschaftlicher Verein: 20 Uhr (Chem.-Lehr.) Vortrag über: Die niederen Tiere des Schwarzwaldes.

Advertisement for 'Zur Konfirmation und Kommunion' featuring a list of clothing items and prices such as 'Kommunionkleid Popeline, reine Wolle, reich bestickt, 7.90' and 'Handschuhe 1 und 2 Knopf, teils mit Stulpen, Paar 0.75'.

Aznars Regierungsprogramm.

Eine Erklärung über die Ziele des neuen spanischen Kabinetts.

Madrid, 19. Febr.

Die Agentur Fabra veröffentlicht über die Entwicklung der durch den Rücktritt des Kabinetts Berenguer entstandenen Krise eine längere offizielle Erklärung, in der zum Schluß über die



Admiral Aznar,

der ein Konzentrationskabinetts der Konfessionen und liberalen Monarchisten zusammenbrachte.

Ziele der neuen Regierung ausgeführt wird: Die neue Regierung hat, außer der Bewältigung der dringendsten Gegenwartsfragen des spanischen Lebens und der Befriedung der heißen politischen Kämpfe, auch die Absicht, Cortes einzuberufen, die, mit verfassunggebendem Charakter ausgestattet, die Verfassung von 1876 in der vollen erforderlichen Ausdehnung reformieren

solten und in denen alle Strömungen der öffentlichen Meinung, so extrem sie auch sein mögen, den Weg des Rechtes und die Garantien des Gesetzes sowie eine angemessene Formel für alle Wünsche hinsichtlich der Neuorganisation des Staates finden, um diesem die erwünschte Leistungsfähigkeit und die unerläßliche Übereinstimmung mit den Erfordernissen der neuen Probleme und der neuen Zeiten zu geben. Die Regierung wird auch die Wünsche der großen Richtungen der katalanischen Destituität in dem Bestreben entgegennehmen, daß die Tatsachen in der neuen Organisation des Staates ihren Ausdruck finden und die jetzt auseinander strebenden geistigen Kräfte sich zu dem gemeinsamen Wert der Vergrößerung des Vaterlandes verbinden.

Die Versteigerung in Schloß Glienicke.

Die Flöte Friedrichs des Großen wird nicht versteigert.

TU, Potsdam, 19. Febr.

Am Donnerstag wurde die Versteigerung von Hohenzollernbesitz in Schloß Glienicke fortgesetzt. Trotz strengster Zugangskontrolle waren die beiden Säle, in denen sich die Versteigerung abspielte, noch voller als gestern. Aus Kreisen der Berliner und Potsdamer Gesellschaft lagen zahlreiche Kaufaufträge vor, so daß sich um die ausgetretenen Stücke oftmals ein hartnäckiger Kampf entspann. Dennoch hielten sich die Preise in angemessenen Grenzen. Zwei reich geschnitzte Brunkstühle z. B. brachten 750 Rm., die ausgezeichneten Boulemböbel im Durchschnitt 150 bis 200 Rm., ein Ruhebett im Rococoform 215 Rm., während ein anderes Rococoform nach einem Entwurf von Schinkel, eines der Glanzstücke der Versteigerung, im letzten Augenblick zurückgezogen wurde. Auch ein reich geschnitzter Juwelenstuhl im

Renaissancestil erhielt zu den angebotenen 320 Rm. keinen Zuschlag.

Heute nachmittags wurde bekanntgegeben, daß die Flöte Friedrichs des Großen aus der Auktion zurückgezogen sei und zwar im Auftrag des Prinzen Friedrich Leopold. Sie soll im Besitz der prinziplichen Familie bleiben. Die Mitteilung löste bei den Anwesenden starken Beifall aus.

Der sogenannte „Schinkelstisch“, ein rundes Tischchen auf vergoldeten Füßen, das auf seiner Platte Porzellantafeln mit Miniaturen Schinkelscher Bantzen enthält, brachte 1300 Rm. Der berühmte Johanniterthronstuhl, eine kostbare Arbeit des 16. Jahrhunderts, mußte zurückgezogen werden, da selbst der niedrige Angebotspreis von 1000 Rm. von keiner Seite geboten wurde.

Ministerpräsident Aznar erklärte, daß Kabinetts seine Tätigkeit auf Grund der Gesetze ausüben und die verfassungsmäßige Lage wieder herstellen. Es sei zu hoffen, daß das Land das Regierungsprogramm, das ihm auf dem demokratischen Wege unterbreitet werden würde, günstig aufnehmen würde.

Das Abstimmungsergebnis Ruhrort-Heiderich.

TU, Duisburg, 19. Febr.

Die am Donnerstagabend abgeschlossene Befragung der Belegschaft der Hütte Ruhrort-Heiderich ergab 4398 zustimmende Erklärungen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Umfrage Dr. Jarres an insgesamt 9000 Belegschaftsmitglieder, und zwar an rund 6000 zurzeit noch beschäftigte, sowie 3000 bereits früher abgebaute Arbeiter gerichtet war. An der Urabstimmung waren dagegen nur noch die 6000 in Arbeit befindlichen Arbeiter und die rund 1000 Angestellten der Hütte, die aber von der jetzigen Befragung nicht erfasst wurden, beteiligt. Gegenüber der Urabstimmung mit 1235 Arbeitern (und 892 Angestellten) für und 4349 Arbeitern (und 91 Angestellten) gegen den Werkvoranschlag, haben sich jetzt also fast viermal soviel Arbeiter für den Verwaltungsvorschlag ausgesprochen, während die Zahl der Ablehnungen, als die man auch die unbeantworteten gebliebenen Anfragen bewerten muß, verhältnismäßig eine geringe Steigerung erfahren hat.

Die Frage der Weiterführung des Hüttenbetriebes ist trotz des neuen Abstimmungsergebnisses, das die von Dr. Jarres zur Voraussetzung gemachten 4400 zustimmenden Erklärungen übersteigt, nach wie vor ungeklärt. Die Vereinigten Stahlwerke halten sich einseitig an das ablehnende Ergebnis der Urabstimmung und haben zu der neu geschaffenen Lage noch keinerlei Stellung genommen.

Wurstwaren-Preisabschlag!

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

1/4 Pfund Mk.	1/4 Pfund Mk.
Fleischwurst abgeb. -.30	Zungenwurst -.45
Preßkopf -.37	Thüringer Blutwurst -.42
Schinkenwurst -.38	Speckwurst (Schweinsdarm) -.30
Hausmacher Leberwurst -.35	Frankfurter Blutwurst -.22
Hildesheimer Leberwurst -.35	Hackbraten -.45

Spezialität: Schinken
feinster gekochter
prima bayerische Ware
1/4 Pfund Mark **-.44**

1/4 Pfund Mk.	1/4 Pfund Mk.
Mettwurst prima Qualität -.40	Salami 1. Qualität -.55
Bierwurst prima Qualität -.45	Göfßinger 1. Qualität -.55

Prima Dürrfleisch
(mager und Knochenlos)
1/4 Pfund Mark **-.35**

Warenabgabe nur an Mitglieder

Lebensbedürfnisverein

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Medizinalrat

Max Schünemann

ist heute morgen im 80. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 19. Februar 1931.
Schumannstraße 9

Maja Pfeifer, geb. Schünemann.
Arthur Pfeifer, Architekt.
Max-Berthold Pfeifer, stud. jur.
Heimo Pfeifer.
Hans Pfeifer.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 21. Februar 1931, mittags 1/21 Uhr statt.



Möbel

die für Sie kein Interesse mehr haben, brauchen nicht als wertloses Kapital auf dem Speicher zu verrotten — geben Sie eine kleine Anzeige auf! Durch die kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt brechen Sie an einem Morgen zu tausenden von Menschen. Die kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt ist die ideale Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage.

Für alle Ehrung, die meiner lieben Mutter zuteil geworden, und die ihr während des Krankseins erwiesene Pflege seitens der Schwester, sowie die mir selbst beim Heimgange bezugte Teilnahme sage ich auf diesem Wege herzl. Dank.

Karl Dammert, Drogerie.

Karlsruhe, den 20. Februar 1931.
Schützenstraße 82.

Danksagung. — Statt Karten.

Anlässlich des uns betroffenen schweren Verlustes durch den Heimgang meiner lieben, unvergesslichen Frau, unserer herzenguten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Meta Glauner

sind mir in so großem Maße Beileidsbezeugungen zugegangen, daß es mir leider nicht möglich ist, persönlich jedem einzelnen zu danken. Ich sage daher auf diesem Wege meinen innigsten Dank für die vielen Kranzspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe.

Herzlich danke ich auch Herrn Kirchenrat Renner für die trostreichen Worte, dem Gesangsverein „Fidelitas“ und dem Kirchenchor der Oststadt für die der Entschlafenen erwiesene letzte Ehre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emil Glauner, Bäckermeister.

Karlsruhe, den 18. Februar 1931.

NACHRUF.

Unser langjähriger, treuer Mitarbeiter und Prokurist

Herr Theodor Reuter

verschied gestern abend nach kurzem und schwerem Leiden.

Der Entschlafene, der uns in nahezu dreißigjähriger unermüdlicher und aufopferungsvoller Tätigkeit seine Dienste gewidmet, wird als ein Vorbild von Treue und Pflichterfüllung in unserer Erinnerung unvergänglich weiterleben.

Karlsruhe, den 19. Februar 1931.

Markstahler & Barth.

Dobel * Wintersportplatz

720 Meter über dem Meer

Leines Skigeld.de / Sprungschanze / Rodelbahn

Auskunft durch die Kurverwaltung

Trauer-Anzeigen und Dankjagungskarten

liefert rasch und preiswert

Tagblatt-Druckerei

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 203

Karlstrüber Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Freitag, den 20. Februar 1931

Das Mädchen von Lagosta.

Roman von Dora Sophie Kellner.

16. Fortsetzung.

Camilla atmete erleichtert auf. Es traf sich glücklicherweise, daß er auf Meereswegen verkehrte, sie hätte leicht in Verlegenheit kommen können.

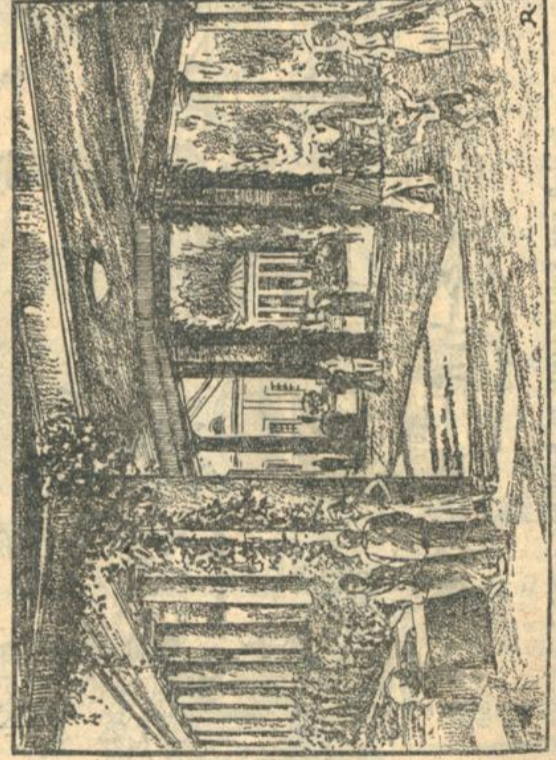
Der Prozeß, sagte der Beamte, findet in Kroatien statt; wurde nachts überführt, im brennenden Boot, wir beschützten die Befreiungsverträge. Sie werden ja wissen, wieviel Land die Mächte aufgegeben hat. Man hat daraus eine Parteiliste gemacht, wollte sie zu den Wahlen ausgeben. Bedeutendste Kopfrollen ungarischer. Die Regierung schickt Probenstücke über den Meeresspiegel. Die Regierung schickt Probenstücke über den Meeresspiegel. Die Regierung schickt Probenstücke über den Meeresspiegel.

Wollte er, bei dem Standum gestiegen wurde als Ursache der großen Vorkriegsarbeit bei Leipzig. Das war heute für Europa in, das war heute für Europa in, das war heute für Europa in.

Die gar nicht es als „Ausland“ empfunden wurde, geht auch heraus hervor, daß preussische und sächsische Militärbehörden hier errichtet wurden. Heute auf einmal soll auch dieses Leipzig ein „sächsisches“ Bad sein, Leipzig, das 1924 das moderne deutsche Theater errichtet hat, einen Tempel deutscher Kunst, wie ihn nur wenige Städte des Reiches aufzuweisen haben. Es ist absurd!

In ähnlicher Weise könnte man berichten von Martensbad oder Franzensbad, von dem berühmten Melchiorberg oder Müßig, von Rumburg, Barmstorf, Wolitz oder Strassberg, von Städten eifriger deutscher Arbeit, eifrigen Schaffens. Sie sind wertvollste Pflichten deutschen Volkes. Die Grenzen, die Verhältnisse und St. Germain zeigen, sind schmerzhaft genau. Tünnen wir nicht selbst noch Schritten auf, die das deutsche Volk führen und drücken von einander absetzen. Mögen Sitten und Gebräuche der Sudeten-Deutschen manchmal auch anders sein als wie bei uns im Reich — der deutschen Schätze gibt es viele, die deutsche Art ist nicht gleich, nicht über einen klappten gen Vorkriegszeiten, sondern die Verhältnisse der Gegenwart, die die deutsche Volk führen und drücken von einander absetzen. Mögen Sitten und Gebräuche der Sudeten-Deutschen manchmal auch anders sein als wie bei uns im Reich — der deutschen Schätze gibt es viele, die deutsche Art ist nicht gleich, nicht über einen klappten gen Vorkriegszeiten, sondern die Verhältnisse der Gegenwart, die die deutsche Volk führen und drücken von einander absetzen.

Früher war das ganz anders. Das Egerland war bis 1848 ein Teil des Reichs, war eines seiner stärksten Bollwerke — heute wird es langsam aus unserem Gedankengut gestrichen. Haben wir denn wirklich die Kosterphala von Eger vergessen? Hier freite Kaiser Rothbart die schöne Woburger Grafentochter, hier endigte der Kometentau des Fränklands! Haben wir den Markplatz von Eger vergessen? Noch steht das alte Haus, in dem wir, daß dort, wo heute ein leibter recht prächtiges Bankgebäude sich breit macht, die berühmte „Goldene Sonne“ stand in der Goethe abwechselten pflegte, wenn er seinen Freund, den Palästrin aufsuchte. Das berühmte Egerer Stadlarthiv erzählt uns doch, hundert deutsche Geschichtliche, denn zwischen dem Brantenlande dies- und jenseits des Erzgebirges gab es keine Trennung, wenn auch Gräben und Schlangbäume dazwischen lagen. Erst seit 1886 wurde das deutsche Böhmerland zum „Ausland“ verwandelt, machte man 3/4 Millionen Deutsche für die Zehner. Das bairische mitverantwortlich!



Die neuen Kolonnen um die Franzensquelle in Franzensbad.

Die neuen Kolonnen um die Franzensquelle in Franzensbad.

Die deutschböhmisches Bäder sind sehr viel mehr als weißverputzte Kurhäuser, sie sind allen Deutschen geöffnet als Orte, in denen die Großen der Politik, der Kunst, des Geistes Lebensfreude und Geländelust fanden, sie sind viel inniger mit uns verwachsen, als wir gemeinhin wissen, nur wurden unsere Augen durch die weltlich-weißerliche Einzelung der letzten Jahrzehnte vom Osten abgelenkt. Unter ihnen ist nicht nur das alte Dreisitzerland an Weisheit und Dichte, es ist auch der deutsche Volksboden in Böhmen, an Elbe, Eger und Trier!

Wenn im nächsten Jahr die ganze Welt sich Ehrwürdigkeit vor der Gruff in Weimar weilt, die das Sterbliche des größten deutschen Geistes birgt, dann dürfen die Endetendenzen mit Stolz sagen, daß ihnen Goethe mehr war als den andern Deutschen, denn aus freier Wahl und herrlicher Zuneigung hat Goethe das deutsche Böhmerland seine ewige Heimat genannt. Mit seine gescheiterten Jahren ließ der Große an Dauler, kaum konnte er es aushalten, wenn der Frühling ins Land zög, der Heilswagen wurde gewarft und es ging nach Karlsbad, wo er viele Jahre hindurch monatelang zu verbringen pflegte, nicht nur um sein schwermütiges Alternleben wieder durch die Brunnenfluren zu mildern, sondern um als freier Mensch leben zu können. Die hochbegabte Gezellen war dem Karlsbader mehr als ihr hochverdienter Ehrenbürger, mehr als eine Attraktion, die Hunderte von Fremden aus aller Herren Länder anlockte, er war ihnen Freund in ihren Nöten und schönen Tagen. Welche Liebe das liebliche Egerland. Hier hat der schwärmerische Kreis die schönen Wochen mit Witten verbracht, ihn reihen auch die vielfältigen interesselosen geologischen Formationen dieses von der gütigen Hand des Schicksals so reich ausgestatteten Landschaftes, das er freudig und quer durchwanderte oder mit seinem Wagen durchzehrte.

Amerikanische Fabeln.

George T. Lanigan.

Der gute Samariter.

Ein Mann, der von Jerusalem nach Jericho ging, wurde angefallen, niedergeworfen, ausgeraubt und für tot liegen gelassen. Ein guter Samariter, der von fern alles mitangeesehen hatte, hob seinem Gef die Sporen und galoppierte davon, damit man ihn nicht im Irrtum als Zeuge festhalte, während die Räuber gegen Mitleidigkeit freigesprochen würden.

Recht: Der Zuschauer ist schlechter als der Liebestäter.

Der Dorfbesitzer und die Schlang.

In einem frostigen Tage fand ein Dorfbesitzer unter einer Hecke eine Schlange, die in der Kälte erstickt war. Von Mitleid bewegt, und weil er gefürchtet hatte, das Schlange ein gutes Mittel gegen Rheumatismus sei, nahm er die Schlange mit nach Hause und legte sie auf den Herd, wo sie alsbald aus ihrer Erstarrung erwachte und herumzittern begann. — Inzwischen war der Dorfbesitzer fortgegangen, und sein Sohn, der die ganze Woche noch seinen Augenblick nichtern gemeldet war, nach Hause gekommen. Kaum hatte er die Schlange bemerkt, als er mit dem Schwertschrei: „Es hat mich wieder!“ dem Mitleid abgewandert. — Darauf sah die Schlange die Schwermutter des Dorfbesitzers und erschrak, daß der Tod sie bald von ihrem Leiden erlösen (und den Dorfbesitzer damit von dem seinen). Sodann ließ sich die Schlange umbecken davon und ließ den Dorfbesitzer, tief und doppelt in ihrer Schuld, zurück.

Recht: Eine Schlange im Gras ist mehr wert als zwei im Stiefel.

Der gute Samariter.

Ein Mann, der von Jerusalem nach Jericho ging, wurde angefallen, niedergeworfen, ausgeraubt und für tot liegen gelassen. Ein guter Samariter, der von fern alles mitangeesehen hatte, hob seinem Gef die Sporen und galoppierte davon, damit man ihn nicht im Irrtum als Zeuge festhalte, während die Räuber gegen Mitleidigkeit freigesprochen würden.

Recht: Der Zuschauer ist schlechter als der Liebestäter.

Der Dorfbesitzer und die Schlang.

In einem frostigen Tage fand ein Dorfbesitzer unter einer Hecke eine Schlange, die in der Kälte erstickt war. Von Mitleid bewegt, und weil er gefürchtet hatte, das Schlange ein gutes Mittel gegen Rheumatismus sei, nahm er die Schlange mit nach Hause und legte sie auf den Herd, wo sie alsbald aus ihrer Erstarrung erwachte und herumzittern begann. — Inzwischen war der Dorfbesitzer fortgegangen, und sein Sohn, der die ganze Woche noch seinen Augenblick nichtern gemeldet war, nach Hause gekommen. Kaum hatte er die Schlange bemerkt, als er mit dem Schwertschrei: „Es hat mich wieder!“ dem Mitleid abgewandert. — Darauf sah die Schlange die Schwermutter des Dorfbesitzers und erschrak, daß der Tod sie bald von ihrem Leiden erlösen (und den Dorfbesitzer damit von dem seinen). Sodann ließ sich die Schlange umbecken davon und ließ den Dorfbesitzer, tief und doppelt in ihrer Schuld, zurück.

Recht: Eine Schlange im Gras ist mehr wert als zwei im Stiefel.

Der gute Samariter.

Ein Mann, der von Jerusalem nach Jericho ging, wurde angefallen, niedergeworfen, ausgeraubt und für tot liegen gelassen. Ein guter Samariter, der von fern alles mitangeesehen hatte, hob seinem Gef die Sporen und galoppierte davon, damit man ihn nicht im Irrtum als Zeuge festhalte, während die Räuber gegen Mitleidigkeit freigesprochen würden.

Recht: Der Zuschauer ist schlechter als der Liebestäter.

Der Dorfbesitzer und die Schlang.

In einem frostigen Tage fand ein Dorfbesitzer unter einer Hecke eine Schlange, die in der Kälte erstickt war. Von Mitleid bewegt, und weil er gefürchtet hatte, das Schlange ein gutes Mittel gegen Rheumatismus sei, nahm er die Schlange mit nach Hause und legte sie auf den Herd, wo sie alsbald aus ihrer Erstarrung erwachte und herumzittern begann. — Inzwischen war der Dorfbesitzer fortgegangen, und sein Sohn, der die ganze Woche noch seinen Augenblick nichtern gemeldet war, nach Hause gekommen. Kaum hatte er die Schlange bemerkt, als er mit dem Schwertschrei: „Es hat mich wieder!“ dem Mitleid abgewandert. — Darauf sah die Schlange die Schwermutter des Dorfbesitzers und erschrak, daß der Tod sie bald von ihrem Leiden erlösen (und den Dorfbesitzer damit von dem seinen). Sodann ließ sich die Schlange umbecken davon und ließ den Dorfbesitzer, tief und doppelt in ihrer Schuld, zurück.

Recht: Eine Schlange im Gras ist mehr wert als zwei im Stiefel.

Der gute Samariter.

Ein Mann, der von Jerusalem nach Jericho ging, wurde angefallen, niedergeworfen, ausgeraubt und für tot liegen gelassen. Ein guter Samariter, der von fern alles mitangeesehen hatte, hob seinem Gef die Sporen und galoppierte davon, damit man ihn nicht im Irrtum als Zeuge festhalte, während die Räuber gegen Mitleidigkeit freigesprochen würden.

Recht: Der Zuschauer ist schlechter als der Liebestäter.

Der Dorfbesitzer und die Schlang.

In einem frostigen Tage fand ein Dorfbesitzer unter einer Hecke eine Schlange, die in der Kälte erstickt war. Von Mitleid bewegt, und weil er gefürchtet hatte, das Schlange ein gutes Mittel gegen Rheumatismus sei, nahm er die Schlange mit nach Hause und legte sie auf den Herd, wo sie alsbald aus ihrer Erstarrung erwachte und herumzittern begann. — Inzwischen war der Dorfbesitzer fortgegangen, und sein Sohn, der die ganze Woche noch seinen Augenblick nichtern gemeldet war, nach Hause gekommen. Kaum hatte er die Schlange bemerkt, als er mit dem Schwertschrei: „Es hat mich wieder!“ dem Mitleid abgewandert. — Darauf sah die Schlange die Schwermutter des Dorfbesitzers und erschrak, daß der Tod sie bald von ihrem Leiden erlösen (und den Dorfbesitzer damit von dem seinen). Sodann ließ sich die Schlange umbecken davon und ließ den Dorfbesitzer, tief und doppelt in ihrer Schuld, zurück.

Recht: Eine Schlange im Gras ist mehr wert als zwei im Stiefel.

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen,“ erwiderte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

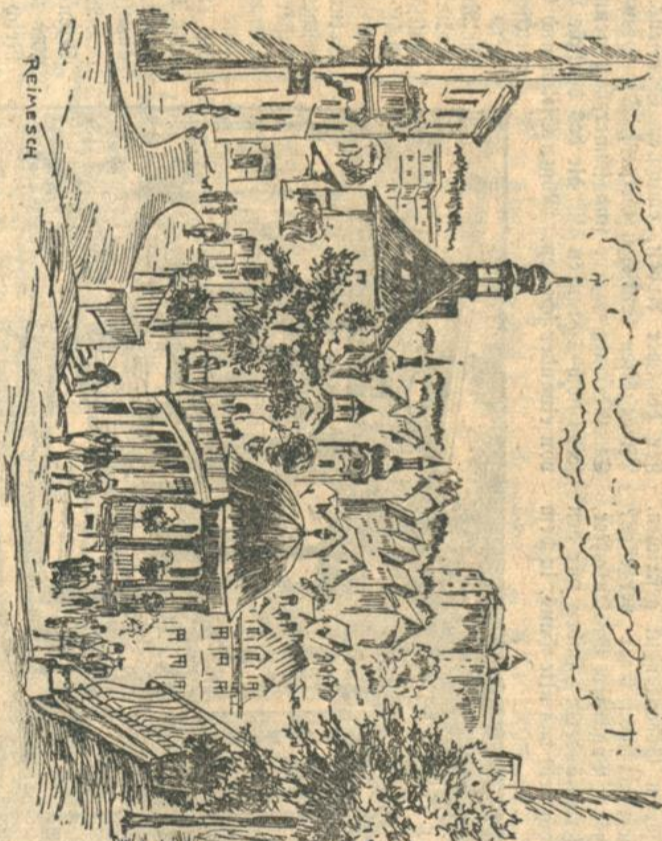
„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

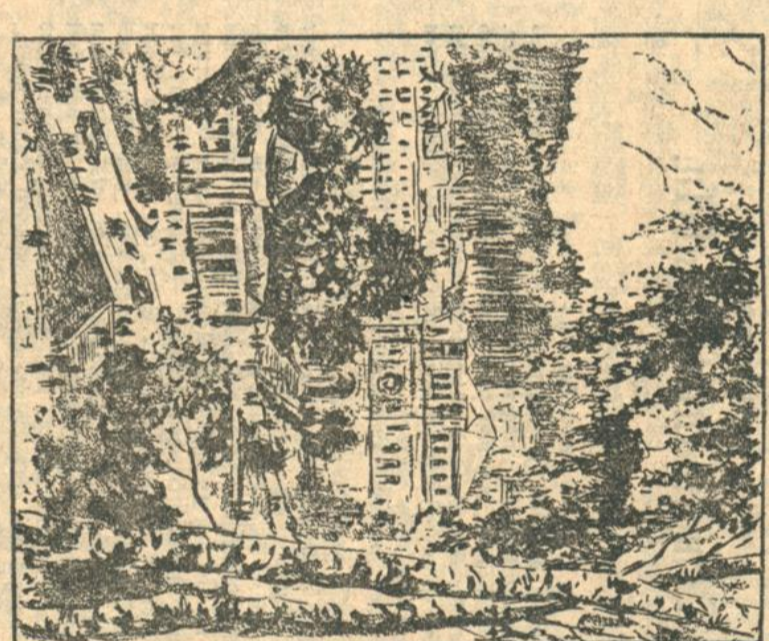
„Gott, du hast mich nicht verlassen,“ sagte er, „ich habe dich nicht verlassen.“

Industrielle Sulfurgitter.

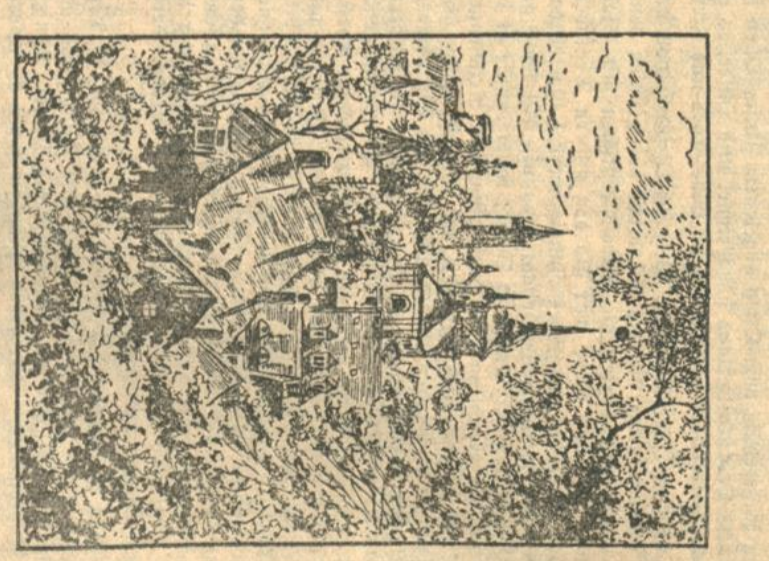
Original-Zeichnungen von: Hermann Kolmann.



Schule und Schloßquelle in Karlsruhe.



Talansicht von Marienthal.



Blick auf Teplitz-Schönan.

Die Sulfurgitter sind ein Produkt der Sulfurgitterindustrie, die in Karlsruhe entwickelt wurde. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der industriellen Produktion.

Die Sulfurgitter sind ein Produkt der Sulfurgitterindustrie, die in Karlsruhe entwickelt wurde. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der industriellen Produktion.

Die Sulfurgitter sind ein Produkt der Sulfurgitterindustrie, die in Karlsruhe entwickelt wurde. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der industriellen Produktion.

2 Worte genügen
Möbel-Krämer

und Sie sind sofort im Bilde. Hier bekommen Sie gute solide Möbel zu billigen Preisen. Hier kann ich meine Leistungen im Rahmen meiner Leistungsfähigkeit machen. Hier werde ich fachmännisch und aufmerksam bedient.

Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch. Besonders bieten wir an:

- 1 Speisezimmer, eiche gebeizt: Büfett, 180 cm, runde Nußbaummitteltüre, runde Nußbaumecken, Silberkästen, Schieber mit Einlage, runder Vitrinenaufsatz, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle zu 540.—

Möbel-Krämer

Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Käse-Abschlag!

Münsterkäse 1.10
Schweizerkäse 1.50
wie auch Edamer, Alter Holländer, Geheiratskäse, Chester, Tilsiter m. u. o. Rinde, Roquefort, Brie, Parmesan, Bel Paese, Butterkäse, Kummelkäse, Handkäse, Camembert, Emmentaler o. Rinde.

Eier-Handelsges.

Genger & Co.

Kaiserstr. 14 b u. Fil. Kaiserstr 172
Lieferung frei Haus Telef. 6345

Roths Hafercacao

Billig Nahrhaft Wohl schmeckend
1/2 kg (für ca. 70 Tassen) 80%
5% Rabatt

CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181



falsches Sparen!

Naturwissenschaftlicher Verein
Karlsruhe

Freitag, den 20. Februar 1931, abends
pünktlich 8 1/2 Uhr im Chemisch-Technischen
Institut der Technischen Hochschule Vortrag
von Herrn Professor Dr. O. Reiniger über:
„Die niederen Tiere des Schwarzwaldes“.

Back- und Garnierkurs

Beginn 2. März, Dauer 4 Wochen,
wöchentlich 2 Nachmittage. Nähere
Ankunft und Anmeldung bei
der Vorsteherin.
Haushaltungsschule mit Hauswirt-
schaftslehreinnenseminar Karlsruhe
Herrenstraße 39.

Einladung

zur kostenlosen Fußuntersuchung
und Beratung für Gesunde und
Fußleidende.
Ihren Füßen wird
geholfen!

Pedisana

Fußspezialist
anwesend:
Freitag, den 20. Februar
Sonnabend, den 21. Februar
10-13.30 und 15-19 Uhr
Informieren Sie sich
über moderne Fußpflege

„Pedisana“
Orthopädische Fußstützen u. Schuhe
Hygienische Fußpflegeartikel
Verkaufsstelle:
Schunnaus Erika
Karlsruhe, am Ludwigsplatz

Im Lichthof
Einheitspreise
Wir bringen zum großen
Teil Artikel, die wir ganz
neu aufgenommen haben!



- 1) Strumpfhaltergürtel oder Büstenhalter 25 Pf
2) Damenkragen gerade, Kunstseid.rips, bt. best. 25 Pf
D.-Strumpfhalter 2 Paar 25 Pf
Hemdenlappen Klöppel 2 Stück 25 Pf
Badeseife 2 Stück à 100 gr 25 Pf
Kinderstaschen farbig 25 Pf
Einkaufsnetz Beutelform 25 Pf
Kinder-Gummihose 25 Pf
3) Kinderjäckchen gestrickt 25 Pf
4) Halsketten Tagesneuheiten 25 Pf
Milch-Mocbohnen 1/4 Pfund 25 Pf
Katzenzungen 1 grosser Karton 25 Pf
Kinderstrumpf Gr. 1-2, meliert mit Laufmasche 25 Pf
Tasse m. Untertasse Porzellan, Goldrand 25 Pf
Dessertteller Goldrand u. Linie, 19 cm 25 Pf
Speiseteller tief oder flach, Steingut, 25 Pf
5) Vorhängeschloß extra stark 25 Pf
6) Salatbesteck 22 cm lang, mit braunem Griff 25 Pf
Eißlöffel od. Gabel Alpaca oder Britannia 25 Pf
Milchtopf 1 Liter braun 25 Pf
Kompotteller Glas 3 Stück 25 Pf
Nußänder farbig 25 Pf
Frühstücksbretchen Ahorn 4 Stück 25 Pf
Email. Nudelplanne 12 cm, weiß 25 Pf
7) Butterdose Glas 25 Pf
8) Compottschale Glas, 20 cm 25 Pf
Emaille-Schüssel 22 cm, weiß, weiß emailiert 25 Pf
Backschaufel od. Schöpföffel 25 Pf
Erstl.-Hemdchen aus kräftigem Hemdentuch 25 Pf
Hyg.-Mullwindel 70 x 70 cm 25 Pf
Gerstenkorndhandtuch m. fb. Kante ges. u. geb. 25 Pf
Staubtücher gelb 8 Stück 25 Pf



- 1) Fussbank 50 Pf
2) Putzkasten Buche lackiert 50 Pf
Wochenschürze bis Gr. 73 cm 50 Pf
Vorhangküber 1 Mtr., 80 cm breit 50 Pf
Taschenlampe komplett mit Batt. und Birne 50 Pf
Schürer-Elvis Leder, gefüllt 50 Pf
Ringe 800/900 mit großen Steinen 50 Pf
Knabenhemd 40/50 cm 50 Pf
3) Käseglocke Glas 50 Pf
4) Bleikristall Kompotteller 50 Pf
Damenschürze Gummi oder Stoff 50 Pf
Kokoslocken 1 Pfund 50 Pf
Vollwoll.-Nussbruch mit ganzen Nüssen, 1/2 Pf 50 Pf
Damenstrumpf Wachkunsteide platziert, II Wahl 50 Pf
Damen-Handschuhe Trikot oder Lederimitat 50 Pf
Baskenmütze Reine Wolle o. Wolle mit Seide 50 Pf
5) Mädchenhemd 40/55 mit Stick. und Achsel 50 Pf
6) Damenbleistift 800 Silber mit Seidenquaste 50 Pf
Tischmesser rostfrei 50 Pf
Moskrug 1 Liter 50 Pf
Gemüse-Schüssel weiß 21 cm 50 Pf
1 Satz Schlüssel 3-teilig, ca 15-17 30 cm, Steingut 50 Pf
Brotkapsel 35 cm Weißblech 50 Pf
Universalsieb mit 3 Böden, 18 cm 50 Pf
7) Jabotkragen mit Zickchen 50 Pf
8) Gummi-Handschuhe 1 Paar 50 Pf
Garderobenleiste m. t. 3 verriegelt. Haken 50 Pf
Selbstbinder reine Seide, modern gestreift 50 Pf
Emaille-Schüssel groß, 35 cm 50 Pf
Emaille-Nachttopf weiß, 22 cm 50 Pf
Unsil. Wascheide od. gemauert 50 Pf
Emaille-Fenster Eimer braun 50 Pf



- 1) Kochtopf mit Deckel, braun, feuerfest, 18 cm 95 Pf
2) Gamaschenhöschen nach hinten gestrickt 95 Pf
Speiseteller Porze l., 3 Stück, Feiton-Goldrand, tief oder flach 95 Pf
Milchtopf braun, feuerfest, 1 1/2 Liter 95 Pf
Redhaarschnecken od. Handfeger 95 Pf
Bierbecher 1/2 Liter, 6 Stück, mit Go drand 95 Pf
Mandelreißmaschine 95 Pf
Schmortopf Emaille, 26 cm 95 Pf
3) Spielanzug 95 Pf
4) Nachttischlampe 95 Pf
hierzu Birne 10 Pl., Batterie 25 Pl.
Bazarwanne Emaille, 30 cm, weiß 95 Pf
Milchkanne Emaille, 4 Liter 95 Pf
Kaffeekanne Emaille, 3 1/2 Liter 95 Pf
Kleinteile 2 1/2 Pf. Dose, Brutto 95 Pf
Hauskleiderstoff verschiedene Ausführungen, 1 Mtr. feinfaschig, künstl. Waschseide 95 Pf
Damenstrumpf 95 Pf
5) Geldkassette 95 Pf
dazu Einsatz 50 Pf.
6) Handtuchhalter m. 2 Glasstangen 60 cm lang 95 Pf
Herrensportmütze neue Stoffm., 95 Pf
Selbstbinder neueste Dessins teils für Knaben Gr. 55/60 od. Mädchen Gr. 55/70 95 Pf
Nachthemd 95 Pf
Prinzbrock für Mädchen, Gr. 40/60 95 Pf
Wachtuch 85 cm breit . . 1 Meter 95 Pf
Decke 100 x 100, Haustuch, gez. 95 Pf
7) Eibestecke rostfreie Klinge mit schwarz Heft 95 Pf
8) 1 Satz Gemüseschüssel Porzellan, Goldrand 13, 17, 21 cm 95 Pf
Hausschuhe Gr. 36/42, Ledersohle oder Stoffsohle 95 Pf
Herren-Geldbeutel vollrindleder Kernseife 5 Rosenstücke, zusammen ca. 1 1/4 kg 95 Pf
Holz-Portierengarnitur mit Träger, Endknöpfen und Ringe 95 Pf
Isoliertasche 1/2 Liter, ganz Aluminium, Anfertigung v. Reichtamteln usw. Dekor., Mtr. 95 Pf
Damen-Schulthose mit kunstleder Decke und gutem Flauschlutter 95 Pf

Neu: Fahrrad-Zubehörrer zu 25, 50, 95 Pf. Neue Tonfilm-Schalauer: Schallplatten 18 cm Stück 50 Pf.

KNOPE
KARLSRUHE

Sämtliche
Farben, Lacke etc
Gebrauchstertig
für Anstriche aller Art, vorteilhaft im
Farbhaus „Mansa“
Waldstraße 15 beim Kolosseum

St. Jakobs Balsam
„Echter“ zu Mk 3.—
von Apoth. C. Trautmann, Basel
Haus-
mittel I. Ranges für alle wunden
Stellen
— Krampfadern — offene Beine — Brand
Hautleiden — Flechten — Wolf — Frost-
beulen — Sonnenbrand
Nachahmung zurückweisen
In den Apotheken zu haben.

Köchin
empfiehlt sich für Kon-
firmat., hoch. So-
mmerhochzeiten, beste
Empfehlungen.
Frau Kratt,
Karlsruhe, N. 111.

Steuern
Beratung in allen Steuerangelegenheiten. Steuererklärung / Steuerbilanz, Steuerliquidation / Erbschaftsteuer, Durchführungen von Bilanzkontrollen / Revisionen / Gutachten
Dipl.-Kfm. Dr. H. Heudorfer
Schwarzwaldstr. 25
Telefon 2738